

---

## BUCHBESPRECHUNGEN

---

*Deutschland in Zahlen 1950.* Herausgegeben vom Wirtschaftswissenschaftlichen Institut der Gewerkschaften. Bund-Verlag, Köln.

Das Wirtschaftswissenschaftliche Institut der Gewerkschaften legt alljährlich ein statistisches Taschenbuch unter dem Titel „Deutschland in Zahlen“ vor. Obwohl das zweite Erscheinen dieses Handbuchs schon einige Zeit zurückliegt, lohnt sein Studium und seine Anschaffung immer noch, vor allem für Volkswirtschaftler, aktiv Tätige in der Gewerkschaftsbewegung, für Gewerkschafts- und Betriebsbibliotheken, denn es behält seinen Wert als Nachschlagewerk. Man sage nicht, daß es schon genügend amtliche und halbamtliche statistische Veröffentlichungen gäbe. Ihr Wert soll nicht

bestritten werden, aber da sie auf das allgemeine, amtliche und akademische Bedürfnis zugeschnitten sind, fällt es dem Nicht-akademiker und Nichtbeamten schwer, sich in ihnen zurechtzufinden. Es war notwendig, die statistischen Zahlen, auf die es den Gewerkschaften ankommt, gesondert zusammenzustellen und nicht zuletzt die Statistiken so zu fassen und zu ordnen, daß sie das bringen, was man für die praktische Gewerkschaftspolitik braucht, und in der Anordnung, Zusammenfassung und Gegenüberstellung, wie sie für den Gewerkschafter verständlich und nützlich ist. Dazu gehörte eine Vervollständigung anderer statistischer Erhebungen durch eigene Arbeiten des Wirtschaftswissenschaftlichen Instituts der Gewerkschaften. Naturgemäß können auch die

Erhebungen und statistischen Zusammenfassungen der Gewerkschaften keine Vollständigkeit bringen, und es ist praktisch unmöglich für die Gewerkschaften, überall dort, wo Zahlen fehlen, eigene Erhebungen anzustellen — vor allem dort unmöglich, wo man die Wirklichkeit nicht wahrhaben will: hinter dem Eisernen Vorhang.

Von besonderem Wert für den „nicht-gelernten Statistiker“ sind die kurzen Einleitungen und Zusammenfassungen zu den einzelnen Zahlenberichten. Man orientiert sich aus diesen kurzen, nie mehr als eine Seite einnehmenden Skizzen mit Leichtigkeit und erfährt mit wenigen Worten, worauf es in der betreffenden Zahlenreihe ankommt, was ihr Ergebnis, aber auch, was ihre Begrenzung ist. Vielleicht könnten diese Einleitungen und Zusammenfassungen in den nächsten Jahrbüchern hier und da für den „Laien“ mit einer kleinen Anleitung zum Lesen der betreffenden Statistik versehen und ergänzt werden. P. Haupt

*Dr. Walter Richter: „Handbuch für Heimarbeiter, Haus- und Lohngewerbe der Verbrauchsgüterindustrien“; Industrie- und Handelsverlag Walter Dorn GmbH, Bremen-Horn.*

Die deutsche Sozialpolitik kennt seit der Jahrhundertwende eine Heimarbeiterfrage. Nicht, daß erst seit diesem Zeitpunkt Heimarbeiter ausgeübt wurde, wohl aber, daß man nunmehr der elenden und verzweifelten Lage der Heimarbeiter in der Öffentlichkeit Rechnung trug und sozialpolitische Bestrebungen zur Besserung oftmals unhaltbarer Zustände einsetzten.

Es waren die Gewerkschaften, die diese öffentliche Behandlung der Heimarbeiter einleiteten und vor allem auf die wirtschaftliche Bedeutung der Heimarbeiter hinwiesen. So wurde auch nach dem Zusammenbruch im Jahre 1945 vom Deutschen Gewerkschaftsbund eine Erhebung über die wirtschaftliche und soziale Lage der Heimarbeiter durchgeführt, die erkennen ließ, in welchem starkem Umfang sich infolge des Strukturwandels der deutschen Wirtschaft, insbesondere des Zustroms an Flüchtlingen, die Lage der Heimarbeiter verschlechtert hat. Diese Erhebungen des DGB über die Heimarbeiter waren die ersten seit 1945, die der deutschen Sozialpolitik zur Verfügung gestellt und entsprechend verwertet werden konnten.

Nunmehr ist im Industrie- und Handelsverlag Walter Dorn, Bremen, ein umfassendes Handbuch von Dr. Walter Richter erschienen, das wegen seines Charakters als Handbuch und Nachschlagewerk als eine wertvolle Ergänzung der bisherigen Lite-

ratur zur Heimarbeiter und wichtiges sozialpolitisches Hilfsmittel angesehen werden kann. Die Voraussetzung eines Handbuches, nämlich klare und begrenzte Erfassung des Stoffes, ist im vorliegenden Falle erfüllt worden. In neun Hauptabschnitten, angefangen von den Wirtschafts- und Sozialverhältnissen in der Heimarbeiter bis zur internationalen Übersicht am Schluß des Buches, wird der reichhaltige Stoff aufgegliedert. In besonderer Weise beschäftigt sich das Handbuch in seinem Hauptabschnitt II mit der verwickelten Rechtsmaterie der Heimarbeiter, wobei die systematische Darstellung des Heimarbeitergesetzes erwähnenswert und hervorzuheben ist. Dieser Abschnitt hätte noch eine bessere Ausgestaltung gefunden, wenn eine ausführlichere und umfassendere Kommentierung des Heimarbeitergesetzes vorgenommen worden wäre.

Wichtige Gedankengänge über den Geltungsbereich, die zuständige Arbeitsbehörde und Heimarbeiterausschüsse sowie die Vorschrift der Listenführung werden deutlich herausgestellt, was besonders im Hinblick auf die behandelten „Grundsätze der Entgeltfindung“ in der Heimarbeiter anzuerkennen ist.

Das Handbuch findet eine wertvolle Bereicherung durch die eingehende Darstellung des Sozialversicherungsrechts der Heimarbeiter und Hausgewerbetreibenden. Gerade dieser komplexe Begriff bedurfte auf Grund der bisherigen sozialrechtlichen Entwicklung in der Heimarbeiter einmal einer grundsätzlichen Erläuterung.

Weiterhin werden die arbeitsrechtlichen Bestimmungen und Gesetze, wie Betriebsrätefragen, Jugend- und Mutterschutz und steuerrechtliche Probleme, behandelt, was zeigt, daß der Verfasser bestrebt war, das weite sozialpolitische Arbeitsgebiet der Heimarbeiter nach allen Seiten zu durchleuchten.

Die Gewerkschaften gehen mit dem Verfasser dieses Buches absolut einig, wenn er in bezug auf die unterschiedliche Begriffsbestimmung der in Heimarbeiter Beschäftigten im Arbeits-, Sozial- und Steuerrecht wünscht, „daß die uneinheitliche Regelung und unterschiedliche Anwendung der Begriffe Heimarbeiter — Hausgewerbetreibender — eine Vereinfachung und Vereinheitlichung in Anpassung an die Begriffsregelung im Heimarbeitergesetz erfahren möge“.

Das vorliegende Handbuch bietet somit eine wertvolle Gesamtübersicht und dürfte unter entsprechender Zuhilfenahme des vorzüglichen Schriftenkatalogs geeignet sein, den Funktionären der Gewerkschaften und insbesondere den Geschäftsstellenleitern in den Gebieten, die Heimarbeiter zu verzeichnen haben, als brauchbare Unterlage für ihre Arbeit zu dienen. Dr. Poth